



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 44
16. November 2018

Do gibt's a Musi!
Mundartfestival „Dialektig“
noch bis Dezember



„Kleinod“ erhalten
Veranstaltungs-GmbH
übernimmt Neue Welt



Innovative Labels
Im „zeit[t]raum“ geben sich
Gründer die Klinke in die Hand

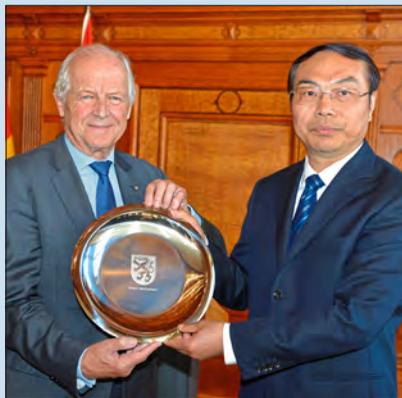


Erste Hilfe
MVA bildet ihre Mitarbeiter
für Notfälle aus



INGOLSTADT *informiert*

Über Umweltschutz



Im Rahmen einer Studienreise war eine Delegation aus der chinesischen Provinz Henan zu Gast in Ingolstadt. Der Besuch gestaltete sich rund um das Thema Umweltschutz und wurde von Wei Ding, dem Generalsekretär der Provinz Henan, geleitet. Bürgermeister Sepp Mißbeck hat die Gäste im Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses empfangen.

Foto: Friedl

constructor

Noch bis zum 3. März 2019 ist im Erdgeschoss des Museums für Konkrete Kunst die Ausstellung „_constructor“ des Künstlers Gerold Tagwerker zu sehen. Sein Werk „construct_unfinished“ wird erweitert durch vom Künstler angefertigte Module, die der Besucher frei bewegen und verändern darf. Bei dieser neuartigen Form der Ausstellung tritt die Interaktion mit der Kunst in den Vordergrund, der Besucher wird stärker involviert.

Zahl der Woche

120

Innenstadthändler geben inzwischen das „City-Ticket“ aus. Die Tickets ermöglichen den Kunden Einsparungen beim Parken (zwei Euro) oder gratis Busfahren. Heuer wurden bereits über 34 000 Tickets für das Parken eingelöst sowie 6000 für das Busfahren. Weitere Infos unter www.in-city.de/service/city-ticket.

Kultur

„Wir erhalten das Kleinod“

Veranstaltungs-GmbH übernimmt die „Neue Welt“

Die Kleinkunstbühne „Neue Welt“ in der Griesbadgasse ist ein fester und wichtiger Bestandteil im kulturellen Leben Ingolstadts. Unter anderem finden dort die Veranstaltungsreihen „Ingolstädter Kabaretttage“ und „Ingolstädter Bluesfest“ statt. Nachdem der bisherige Betreiber signalisiert hatte, dass er sich nicht mehr in der Lage sieht, die „Neue Welt“ weiterzuführen, hat nun die städtische Tochtergesellschaft „Gemeinnützige Ingolstädter Veranstaltungs GmbH“ (INVA) als Pächter die Kleinkunstbühne übernommen.

Eigene und externe Veranstaltungen

Die Übernahme erfolgte nach dem entsprechenden einstimmigen Votum im Aufsichtsrat zum 1. November. Neben der „Neuen Welt“ übernimmt die INVA auch die Kabaretttage und das Bluesfest. Die „Neue Welt“ wird dauerhaft gepachtet und für eigene Veranstaltungen genutzt. Zusätzlich wird sie auch an Fremdveranstalter vermietet. „Damit erhalten wir die Neue Welt als Kleinod des kulturellen Lebens in Ingolstadt und sichern langfristig diese beiden Festivals“, sagt der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Die 35. Ingolstädter Kabaretttage finden vom 7. Januar bis 15. Mai 2019 statt und werden dann bereits das erste Mal von der Ingolstädter Veranstaltungs-GmbH organisiert. Die Programmgestaltung dieses Festivals liegt weiterhin bei Walter Haber. Er setzt bereits seit über 40 Jahren als Förderer und Entde-

cker Akzente für das Ingolstädter Kulturleben. Karten für die 35. Ingolstädter Kabaretttage gehen zeitnah in den Vorverkauf. Auch am generellen Konzept der „Neuen Welt“ wird gearbeitet. So wird der Gastrobetrieb unterverpachtet, an Tagen ohne Veranstaltung bleibt die „Neue Welt“ voraussichtlich geschlossen.

Gesicherte Zukunft für „Neue Welt“

Die Gemeinnützige Ingolstädter Veranstaltungs-GmbH führt seit ihrer Gründung Anfang 2016 die kulturellen Veranstaltungen der Stadt Ingolstadt durch. „Wir konnten das vielfältige Angebot aufrechterhalten und haben gezeigt, dass die Veranstaltungen bei uns sehr gut aufgehoben sind und wir sie mit Bravour meistern“, sagt Tobias Klein, der Geschäftsführer. „Dies liegt vor allem an dem hohen Engagement der Mitarbeiter und unserer Partner.“ Auf die neuen Aufgaben freut sich Tobias Klein sehr, doch nicht nur das: „Es ist ein großer Vertrauensbeweis seitens der Stadt Ingolstadt, dass wir die neuen Projekte angehen dürfen. Damit können wir den Ingolstädter Kabaretttagen, der Kleinkunstbühne Neue Welt und dem Ingolstädter Bluesfest eine gesicherte Zukunft geben.“ Während das Kulturzentrum „neun“ die richtige Plattform für größere Veranstaltungen ist, besteht mit der „Neuen Welt“ nun eine zweite Bühne, die auch für Veranstaltungen mit weniger Publikum ausgerichtet ist.

Tobias Klein, Geschäftsführer der INVA und Kulturreferent Gabriel Engert vor der „Neuen Welt“.

Foto: Betz





Kultur

Do gibt's a Musi!

Mundartfestival „Dialektig“ noch bis Mitte Dezember

Ein Festival zwischen Trend und Tradition: „Dialektig“ ist in die dritte Runde gestartet. Das Mundart-Festival gibt dieser „Neuen Volksmusik“ eine Plattform in Ingolstadt: von bayerischen Liedermachern der jüngeren Generation über Vertreter des Wiener Chansons und Protagonisten des Mundart-Alternativ-Pop bis hin zu Legenden des Genres spannt sich der Programmrahmen des Festivals.

Freuen Sie sich auf Künstlerinnen und Künstler aus dem alpenländischen Raum, die zeigen, wie zeitgemäß Tradition sein kann. Neu ist zum einen, dass sich das Festival erstmals über einen ganzen Monat erstreckt. An 13 Veranstaltungstagen bis Mitte Dezember dreht sich Ingolstadts Kulturleben im Mundart-Takt. Zum anderen kommt mit der Kleinkunsthöhle „Neue Welt“ (siehe auch Artikel links) – neben dem Kulturzentrum neun – ein zweiter Veranstaltungsort hinzu.

Söllner & Kofelgschroa

Mit einem waschechten Südtiroler bekommt es das Publikum am Montag, 19. November, zu tun. Dann steht Dominik Plangger auf der Bühne, der seit frühester Jugend Musik macht. Mit Vorliebe singt der Singer-Songwriter in deutscher Sprache und im Südtiroler Dialekt, aber auch auf Italienisch. Vielfalt und gnadenloser Humor – genau dafür steht das Trio „Ciao Weiß-Blau“ aus dem bayerischen Oberland. Es spielt am Dienstag, 20. November, und ihr musikalisches Spektrum reicht von Rap bis Renais-

Hans Söllner kommt am 30. November im Rahmen von „Dialektig“ nach Ingolstadt. Foto: Attisani



sance. Seit 40 Jahren steht Hans Söllner nun auf der Bühne. Am Freitag, 30. November, macht er Station bei „Dialektig“ und singt in der Songwriter-Tradition amerikanischer Direktheit, mit großem musikalischen Instinkt und so, als seien freiheitssuchende Pioniere in die Alpen zurückgekehrt. Das erste Konzert im Dezember bestreiten Kofelgschroa am Samstag, 1. Dezember. Die Band aus Oberammergau bringt ihre Musik, die irgendwo zwischen Alpenlandschaften und kritisch-weltläufiger Querköpfigkeit pendelt, in die Städte.

Ambros & Koreck

Ein volles Haus, der direkte Draht zum Publikum, die Lieder in einer aufs Wesentliche zurückgeführten Art und ein Wolfgang Ambros, der sich in dieser Konstellation

sichtlich wohl fühlt – das können Besucher am Mittwoch, 5. Dezember, erleben. Claudia Koreck hingegen bewegt sich bei ihrem Konzert am Donnerstag, 6. Dezember, auf winterlich-weihnachtlichen Pfaden durch ein neu geschaffenes Repertoire aus Titeln, die sie für ihr im November erscheinendes Weihnachtsalbum geschrieben hat. Natürlich wird sie an dem Abend auch einige ihrer Songs der vergangenen zwölf Jahre präsentieren. Und das in einer sehr außergewöhnlichen, aber doch abwechslungsreich passenden Besetzung. Tickets sind im Vorverkauf beim Donaukurier-Ticketservice, im Westpark Ingolstadt, in der Tourist Information am Hauptbahnhof sowie über www.eventim.de erhältlich. An der Abendkasse im Kulturzentrum können die Tickets ebenfalls am Tag der jeweiligen Veranstaltung erworben werden.

Die Auftritte

- 19.11. Dominik Plangger
- 20.11. Ciao Weiß-Blau
- 26.11. Michael Fitz
- 30.11. Hans Söllner Solo
- 01.12. Kofelgschroa & Granada
- 03.12. Thomas Andreas Beck
- 04.12. I-Bänd
- 05.12. Wolfgang Ambros & Günter Dzikowski
- 06.12. Claudia Koreck
- 11.12. Ernst Molden



INGOLSTADT *informiert*

Archäologie

Ein historischer Fund

Die erste Schubkarre der alten Schanzer bei Grabungen gefunden



Eine der beiden Schubkarren, die bei den archäologischen Grabungen auf dem Gießereigelände gefunden wurden. Foto: Betz

2014 und 2017 wurden im Auftrag der Stadt Ingolstadt unter der Fachaufsicht des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege durch die Ingolstädter Grabungsfirma ProArch zwei hölzerne Schubkarren bei archäologischen Ausgrabungen in den Ingolstädter Festungsanlagen freigelegt. Die Untersuchungen des Landesamtes weisen darauf hin, dass die Schubkarren in den 1530er-Jahren eingesetzt wurden. Eine der beiden Schubkarren datiert ins Jahr 1537, also genau in das Jahr des Baubeginns der Festung Ingolstadt. Die Schubkarren sind damit die ältesten erhaltenen Exemplare in Mitteleuropa.

Interessante Funde

Da Ingolstadt als stärkste Festung Bayerns über Jahrhunderte eine Schlüsselrolle in der Militärgeschichte des Landes gespielt hat, wird die Schubkarre nach ihrer Restaurierung ab Juni des kommenden Jahres als Leihgabe des Stadtmuseums Ingolstadt in der neu konzipierten Schausammlung des Bayerischen Armeemuseums zu sehen

sein. Es wird die Jahrhunderte währenden Schanzarbeiten in Ingolstadt veranschaulichen, die schließlich den Bürgern der Stadt den Namen „Schanzer“ gaben. „Funde aus Festungsanlagen sind normalerweise rar, denn das Militär hielt Ordnung. Erst nach Aufgabe der Verteidigungswerke kamen unbrauchbar oder nicht mehr benötigte Gegenstände in den Boden, meist Siedlungsabfall aus Keramik, Glas und Speiseresten. Er diente der Verfüllung und Einebnung der Gräben, wie beispielsweise in München oder Wien. Die Ausgrabungen auf dem Ingolstädter Gießereigelände, die bayernweit umfangreichsten archäologischen Untersu-

chungen in Festungsanlagen, haben ein wesentlich breiteres und besonders interessantes Fundspektrum geliefert“, weiß Gerd Riedel beim Stadtmuseum.

Transport von Kalk

Neben Munition und Uniformteilen umfasst das Fundgut des Gießereigeländes vor allem Alltagsgegenstände, die bei Zivilisten und bei Militärangehörigen in Gebrauch waren. Viele von diesen Funden dürften jedoch letzteren zuzuordnen sein. Denn die Wehrbauten auf dem Ingolstädter Gießereigelände blieben auch nach dem Verlust ihrer Verteidigungsfunktion fast ununterbrochen in der Hand des Militärs. Die Funde reichen vom Beginn des Festungsbaus im 16. Jahrhundert bis in die Zeit der militärischen Rüstungsbetriebe mit dem Höhepunkt der Produktion im Ersten Weltkrieg.

Die Schubkarre gehört zu den ältesten Funden, die in militärischem Zusammenhang – nämlich mit dem Beginn des Festungsbaus ab 1537 – zu sehen sind. Die zeitliche Einordnung von Brettern und Böcken für Arbeitsplattformen sowie weiterer Schubkarrenteile verweist die nun restaurierte Schubkarre in die 1530er-Jahre. Der jüngste erhaltene Jahrring ihrer Buchenholzbohle entstand zwar schon im Jahr 1531. Eine erhaltene Waldkante bei der zweiten, noch beim Restaurator befindlichen Schubkarre datiert jedoch exakt in das Jahr 1537. Auch sie besteht aus Buchenholz. Die Nutzung der Schubkarren durch den Festungsbau legen auch mineralische Anhaftungen, vermutlich von Mörtel oder Kalk, nahe. Hartes Material wie Steine oder Ziegel wurde mit ihnen nicht transportiert, da entsprechende Gebrauchsspuren fehlen.

Fundgeschichte

Schubkarren sind nördlich der Alpen erst seit gut achthundert Jahren bekannt. Sie sind zunächst nur in Schrift- oder Bildquellen, vor allem aus Nordwesteuropa überliefert. Die Funde aus

Ingolstadt sind nun die ersten weitgehend vollständig erhaltenen Exemplare in Mitteleuropa und ein außergewöhnliches Zeugnis des frühen Festungsbaus.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Nach Streetwear kommt Loungewear

Janina Ebner von Eschenbach bietet mit ihrem Label „Studio j.EE“ faire Mode im Pop-up-Store „zeit[t]raum“



Emanuel Mayr, Valentin Pacher und Felix Andorf vom Projekt „Egomachine“ (rechts) haben den Pop-up-Store „zeit[t]raum“ nicht nur mit elektronischer Musik, sondern auch mit Streetwear und urbaner Kunst gefüllt. Abgelöst wurden sie von Janina Ebner von Eschenbach (links) mit ihrem Modetlabel „Studio j.EE“.

Fotos: Janina Ebner von Eschenbach, Franziska Märkl

Im Pop-up-Store „zeit[t]raum“ im Herzen der Ingolstädter Innenstadt geben sich aktuell junge Gründer mit innovativen Einzelhandelskonzepten die Klinke in die Hand. Man hört förmlich noch das dumpfe Dröhnen von Techno-Bässen der drei Freigeister des Projekts „Egomachine“. Emanuel Mayr, Valentin Pacher und Felix Andorf haben den Laden nicht nur mit elektronischer Musik, sondern auch mit Streetwear und urbaner Kunst gefüllt.

Abgelöst wurden sie nun von Janina Ebner von Eschenbach, die mit ihrem Modetlabel „Studio j.EE“ den Pop-up-Store nun belebt. Fair Fashion statt Fast Fashion ist das Motto von Eschenbach. Sie bringt einen Conceptstore für faire Beachwear, Resortwear und Loungewear von den Küsten der Welt nach Ingolstadt. Gerade in Zeiten, in denen sich die Skandale in der Textilindustrie mit ihren vielen vermeintlich seelenlosen Modeketten, die in Fernost produzieren lassen, häufen,

gewinnt das Thema „nachhaltige Mode“ immer mehr an Bedeutung. Eleganz und Luxus fühlt sich nur gut an, wenn auch die Produktionskette stimmt, eben dann, wenn kein Tier, kein Mensch und kein Stück Land dafür ausgebeutet wurden.

Nachhaltige Mode hat jedoch leider teilweise den fahlen Beigeschmack, in Punkto Style schlecht abzuschneiden. Bei der Mode, die die junge Fashionexpertin mit amerikanischen Wurzeln verkauft, ist das anders. Die Klamotten werden teils von ihr und ihrer Mutter selbst designt, teils von anderen Labels aus Australien, den USA oder Bali bezogen. Hierbei steht neben der Nachhaltigkeit das stylische Design im Vordergrund. Es wird großen Wert darauf gelegt, dass die Produkte durch ihre hervorragende Qualität in die nächste Generation weitergegeben werden können. So werden naturreinste Kaschmir-, Yak- oder Kamel-Wolle direkt aus der Mongolei, die frei von jegli-

chen schädlichen Farbstoffen sind, zu edlen Lieblingsstücken verarbeitet. Kurzum der Laden ist ein Paradies für luxuriöse Fashion- und Lifestyleprodukte für Damen, Herren und Kids. Um dieses Fashionkonzept in Ingolstadt zu testen, eignet sich der Pop-up-Store „zeit[t]raum“ bestens, da sich Existenzgründer und Jungunternehmer hier zu vergünstigten Konditionen und mit geringem Risiko ausprobieren können, bevor sie sich dauerhaft festlegen müssen. Der Laden ist Teil der Initiative Cityfreiraum, die vom Innenstadtverein IN-City, dem Existenzgründerzentrum und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG angeboten wird, um kreativen, engagierten Persönlichkeiten den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

Wenn auch Sie Lust haben, sich selbstständig zu machen, informieren Sie sich auf www.cityfreiraum-ingolstadt.de und melden sich bei uns!



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Jeder kann helfen

Die Mitarbeiter der MVA sind für die verschiedensten Notfälle ausgebildet

Egal ob Brandschutz- oder Ersthelfer, die Mitarbeiter des Zweckverbandes Müllverwertungsanlage Ingolstadt (ZV MVA) sind für die verschiedensten Notfälle bestens ausgebildet.

In so einer hochtechnischen Anlage wie der Müllverwertungsanlage Ingolstadt sind Betriebsstörungen nie auszuschließen, auch wenn der Betrieb noch so gut abgesi-

chert ist. Deshalb sorgt die MVA dafür, dass die Mitarbeiter bestens für alle möglichen Eventualitäten gerüstet sind. Gerade im Bereich der Ersten Hilfe und des Brandschutzes werden alle geschult, von der Sekretärin bis zum Anlagenfahrer, obgleich entsprechend den gesetzlichen Anforderungen lediglich 3 Prozent der anwesenden Mitarbeiter als Brandschutzhelfer und 10 Prozent als Ersthelfer ausgebildet sein müssen.

An einem Arbeitstag Erste Hilfe lernen

Ob an der Arbeitsstelle, im Haushalt, in der Freizeit oder zu Hause: Unfälle können sich immer schnell ereignen. Ebenso können Erkrankungen oft ganz schnell lebensbedrohliche Entwicklungen nehmen. Dann ist eine schnelle medizinische Hilfe notwendig wie zum Beispiel durch den Einsatz ei-

In so einer hochtechnischen Anlage wie der Müllverwertungsanlage Ingolstadt sind Betriebsstörungen nie auszuschließen. Foto: MVA





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Schulungen im Bereich des Brandschutzes und der Ersten Hilfe sind wichtig, damit auch wirklich jeder helfen kann. Fotos: MVA

Löschwassereinspeisung
BML Dach / Westseite



nes Defibrillators. Oft sind die ersten Minuten nach einem Unfall oder nach einem medizinischen Notfall die wichtigsten für eine Erste-Hilfe-Leistung. Auf das Eintreffen eines Notarztes kann nicht gewartet werden.

Einen Erste-Hilfe-Kurs haben viele, beispielsweise als Voraussetzung zum Erhalt eines Führerscheins, doch die Umsetzung, wenn sich ein Unfall ereignet, ist das Schwierige. Zum Teil fällt es schwer, die Initiative zu ergreifen, oder man kann sich nicht so recht daran erinnern, was zu tun ist, weil der Erste-Hilfe-Kurs schon zu lang her ist.

Falsch ist nur,
wenn man nicht hilft

Dabei steht der Ersthelfer am Beginn der Rettungskette. Oft kann dieser schon durch einfache Maßnahmen helfen, dafür braucht man eigentlich keine Routine oder Erfahrung. Wenn man solche Maßnahmen zur Erstversorgung immer wieder übt und dies verinnerlicht, verliert man oft die Hemmschwelle, und die stabile Seitenlage oder der Druckverband gehen mit jedem Mal leichter von der Hand.

Feuerlöscher und
Co. ausprobieren

Zu einem gut organisierten Brandschutz gehören neben einem Brandschutzbeauftragten auch Brandschutzhelfer. Doch wie funktioniert ein Feuerlöscher? In der Theorie weiß das jeder, aber wer hat so einen CO₂-Feuerlöscher oder einen Pulver- oder Wasserlöscher wirklich schon eingesetzt? Deshalb werden die Beschäftigten des Zweckverbandes durch fachkundige Unterweisung und praktische Übungen im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen vertraut gemacht, um im Ernstfall handeln zu können.

Schutzziel ist die Brandverhütung

Deshalb gehört zur Brandschutzhelferschulung nicht nur, den Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen, die Brandbekämpfung und das richtige Verhalten im Brandfall zu lernen, sondern auch für mögliche Brandgefahren sensibilisiert zu werden. „Hoffentlich kommt das Gelernte nie zum Einsatz, aber wenn doch, sind die Mitarbeiter des Zweckverbandes Müllverwertungsanlage Ingolstadt bestens vorbereitet.“ Mit dieser Aussage verdeutlicht Jürgen Grabrucker, Brandschutzbeauftragter des Zweckverbandes, wie wichtig die Schulungen im Bereich des Brandschutzes und der Ersten Hilfe sind, damit auch wirklich jeder helfen kann.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Knapp 1000 Jahre Berufserfahrung gewürdigt

Ehrung für Dienstjubilare und Ruheständler im Klinikum Ingolstadt



Das Klinikum Ingolstadt ehrte 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Dienstjubiläum und verabschiedete acht Kolleginnen in den Ruhestand. Monika Röther, kaufmännische Geschäftsführerin des Klinikums, Pflegedirektor Erich Göllner, Betriebsratsvorsitzender Raimund Mayr sowie Personalverantwortlicher Alfred Pleier dankten den Jubilaren für ihr langjähriges Engagement. Foto: Klinikum

Das Klinikum Ingolstadt würdigte in einer Feierstunde 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre 25- beziehungsweise 40-jährige Dienstzeit. Gleichzeitig wurden acht Kolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als zweitgrößter Arbeitgeber der Region bietet das Klinikum zahlreiche attraktive Berufsfelder.

„Heute ist eine gute Gelegenheit, um inzuhalten und zurückzublicken auf das, was man in den vergangenen Jahren geschafft hat“, eröffnete Erich Göllner, Pflegedirektor im Klinikum Ingolstadt, die Feierstunde und würdigte die Verdienste der Geehrten. „Unsere Patientinnen und Patienten kommen nicht nur wegen der optimalen medizinischen Versorgung und modernster Technik ins Klinikum, sondern auch, weil sie wissen, dass sie bei uns in besten Händen sind. Die Jubilare haben das Haus entscheidend mitgeprägt.“

Insgesamt feierten 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre 25-jährige Dienstzeit, während fünf bereits seit 40 Jahren im öffentlichen Dienst tätig sind. Gemeinsam blickten die Jubilare auf 986 Jahre geleiste-

te Arbeit zurück, zeigte Monika Röther, kaufmännische Geschäftsführerin des Klinikums, auf und dankte den Geehrten: „Ihre großartige und engagierte Leistung hat dazu beigetragen, dass wir heute ein zuverlässiger und der größte Gesundheitspartner für die Region Ingolstadt sind.“ Gemeinsam mit dem Betriebsratsvorsitzenden Raimund Mayr und dem Personalverantwortlichen Alfred Pleier bedankten sich Monika Röther und Erich Göllner mit einem Präsent bei allen Jubilaren für ihren Einsatz und ihr Engagement für das Klinikum. Mit einem Imbiss und gemütlichen Zusammensein klang der Nachmittag für die Jubilare aus.

Die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind oder waren in ganz unterschiedlichen Tätigkeiten im Klinikum beschäftigt: Im Pflegedienst, in der Verwaltung, in den Vorzimmern leitender Angestellter, in der Personalabteilung, der Küche oder der Hausreinigung. Insgesamt arbeiten im Klinikum rund 3000 Menschen. Damit ist der medizinische Versorger zweitgrößter Arbeitgeber der Region. Die Aufgaben am Klinikum sind interessant, abwechslungsreich und herausfordernd. Bei

einer Tätigkeit am und für den Menschen ist kein Tag wie der andere.

Weiterbildungsmöglichkeiten, attraktive Rahmenbedingungen und Zusatzleistungen machen den größten Ingolstädter Gesundheitsversorger zum attraktiven Arbeitgeber. Derzeit sind am Klinikum zahlreiche Stellen im Ärztlichen Dienst, im Pflegedienst, im therapeutischen und medizinisch-technischen Dienst sowie in der Verwaltung, Haustechnik oder den Wirtschaftsbetrieben zu besetzen. Eine gute Gelegenheit für alle, die wie die Jubilare ein 25- oder 40-jähriges Jubiläum anstreben.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Lena Semmelroggen Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert